

# Einer wird gewinnen : Schere, Stein, Papier

Autor(en): **Ritzmann, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953030>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Einer wird gewinnen

# Schere, Stein, Papier

**D**as Phänomen ist so alt wie problematisch: Wenn die Schere zwischen Elite und Mittelstand zu weit auseinanderklafft, ist das langfristig schlecht für eine Gesellschaft. Verfügt nun der Unterstand (Jargon: Carport) gleichzeitig über immer weniger Einkommen, verschlimmert sich die Situation zusätzlich (ja, es gibt tatsächlich Scheren mit drei Klingen). Das Prinzip der Schere muss man sich erst erklären lassen, um mitreden zu können.

Muss nämlich die Unterschicht mit weniger Einkommen auskommen, entsteht Unmut und Menschen werfen mit Ausdrücken wie «soziale Ungerechtigkeit», «Scheissstaat» und «Zeig mir deine Titten» um sich. Manche werfen auch mit Steinen um sich. Das ist zwar nicht schön, doch absolut nachvollziehbar. Und an diesem Punkt («E-Punkt») kommt die Elite ins Spiel. Sie muss handeln, um ein Handelsbilanzdefizit zu verhindern.

Die Elite muss an dieser Stelle Verantwortung übernehmen. Sie muss dem Mittelstand erklären, dass er nichts zu beklagen hat, dass es anderswo (Eritrea!) viel schlimmer ist und es den armen in unserem Land – die nicht einmal dem Mittelstand angehören – noch schlechter geht. Die Elite muss dem Grossteil der Bevölkerung zurufen «Wir alle müssen den Gürtel enger schnallen» und dabei so ernst gucken, dass niemand auf den Gürtel der Elite achtet. Vertrauen schaffen.

Das Ganze steht und fällt mit der richtigen Klassifizierung. Wenn nämlich eine Person der armen Schicht zur Mittelschicht aufsteigt, dann muss die Elite ihr das auch erklären. Viele Arme gehören längst zur Mittelschicht, ohne es bemerkt zu haben. Gleichzeitig wird die Mittelschicht nicht ärmer, was uns viele glaubhaft machen wollen, nein, es wird nur umgeschichtet, innerhalb der Mittelschicht. Über alles hinweg gesehen bleiben alle gleich reich.

Wenn die Unterschicht sowie die Mittelschicht das alles der Elite nicht glauben, dann ist es entweder nicht genügend gut erklärt worden oder die Leute sind einfach zu gebildet – Schere hin oder her.

JÜRIG RITZMANN

## Teppichetage

Tja, Herr Direktor, statistisch gesehen verdienen wir beide 'ne halbe Million pro Jahr!



Bei den Elite-Kids

